

PRESSEINFORMATION

Hamburg, 01.05.2012

Behördenfrust wegbrunchen!

Wagenplatz Zomia kehrt zum Frühstück zurück nach Wilhelmsburg.

Am heutigen ersten Mai hat die Wagengruppe Zomia mit einem Open-Air-Brunch in Wilhelmsburg auf ihre nach wie vor prekäre Lage hingewiesen. Etwa 60 Gäste folgten der Einladung und versammelten sich rund um einen gefüllten Frühstückstisch, der von den Bewohnerinnen und Bewohnern des Wagenplatzes auf ihrem ehemaligen Zuhause am Ernst-August-Kanal im Stadtteil Wilhelmsburg aufgebaut worden war.

Mit der Aktion wollen die Wagenleute auf ihre unbefriedigende Situation hinweisen. "Wir stehen entgegen aller Zusagen immer noch auf einem Übergangs-Parkplatz in Bahrenfeld und die Finanzbehörde verhindert durch Datenchaos und Desinteresse eine längst überfällige Lösung", sagt Bewohnerin Melanie. Die überfällige Lösung ist der Umzug des Wagenplatzes ins Schanzenviertel - dieser war schon im Februar von der Bezirksversammlung Altona beschlossen worden. "Erst hinterher haben sich die Zuständigen aber ernsthaft über die in Aussicht gestellte Fläche informiert. Die Finanzbehörde wusste nicht einmal, dass sie die Fläche an ein Abschleppunternehmen vermietet hatte", so Melanie. Auch habe die Behörde die alternative Wohngruppe als Gewerbebetrieb eingestuft und eine Mietforderung ausgerechnet, die "einem fünfstöckigem Gewerbebetrieb, nicht aber unserem Wohnprojekt entspricht".

Auch über die Bezirksverwaltung Altona ist die Gruppe verärgert: "Bezirksamtsleiter Warmke-Rose hat unsere Gespräche per eMail abgebrochen, sich für nicht mehr zuständig erklärt und behauptet, von ihm aus könnten wir auch noch zwei Jahre auf dem Übergangsparkplatz stehen bleiben", erklärt eine Bewohnerin. "So sieht kein ehrlicher Umgang mit Menschen aus, denen im Bezirk ein neues Zuhause zugesagt wurde." Auf dem Übergangsparkplatz zwischen Baustelle und Autobahn, auf dem Vorplatz des Seniorenzentrums, habe jedoch ein Projekt wie der Wagenplatz keine Zukunft. "Wir wollen Veranstaltungen machen, unser Zuhause als offenen Ort gestalten, und auf den Vorplatz passen nicht mal alle Wohngefährte drauf."

Und wie geht es jetzt weiter? Zimmermann Finn, ein weiterer Bewohner der Gruppe, überlegt nicht lange: "Wir brauchen nach wie vor einen Ort, wo wir unser Projekt aufbauen können. Entweder zeigt sich die Finanzbehörde endlich kooperativ und findet eine Lösung für die Fläche am Schanzenviertel. Oder wir schauen uns halt nach anderen gut geeigneten Orten um." Davon gebe es zum Beispiel in ihrem "Zuhause", wie die Wagenleute den Stadtteil Wilhelmsburg nach wie vor nennen, genügend Möglichkeiten. Auch die Freifläche am Ernst-August-Kanal, wo das Projekt bis zur Vertreibung durch den ehemaligen Bezirksamtsleiter Markus Schreiber beheimatet war, scheint nach wie vor interessant zu sein. Neben dem Frühstückstisch wurden jede Menge kleine Bauwagen und Oldtimer-LKWs mitgebracht - vorerst aus Pappe und Holz.